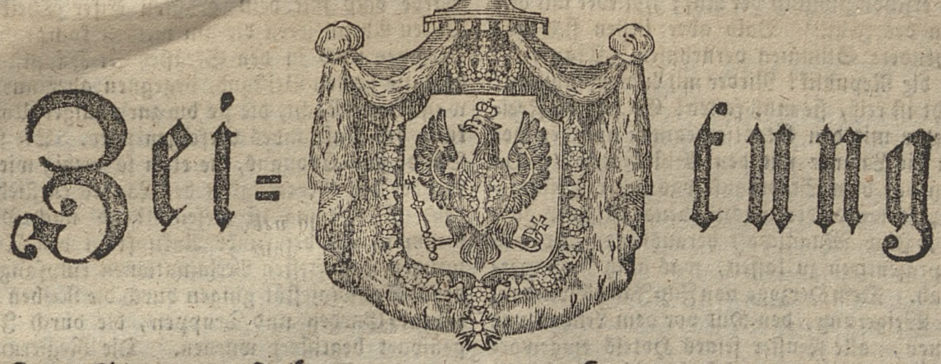

№ 137. 1832.


Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 15. Juni.

Inland.

Berlin den 13. Juni. Se. Majestät der König haben dem Rechnungsrath Schadow, im Ministerium des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der General-Major und Kommandeur der 14ten Infanterie-Brigade, von Weyrach, ist von Düsseldorf, der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräsecke, von Bremen, und der Königl. Französische Kabinetskourier Teisset, von Paris hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Die neueste Allgemeine Preuß. Staats-Zeitung enthält Folgendes in einem Schreiben aus „Paris vom 5. Juni Nachmittags 4½ Uhr. Ueber das Leichenbegängniß des Generals Lamarque, das anfangs auf gestern angesetzt war, späterhin aber, da die Anordnung der Feierlichkeiten nicht zur gehörigen Zeit beendigt werden konnte, auf heute verlegt werden mußte, kann ich Ihnen bis jetzt Folgendes mittheilen. Schon von 4 Uhr Morgens an waren die Thüren des Lamarqueschen Hotels in der Straße St. Honoré No. 368. dem Publikum geöffnet. Die sterbliche Hülle des Generals war im ersten Stockwerke auf einem prachtvollen Trauergerüste ausgestellt, an welchem 4 Invaliden Wache hielten, während zwei ausgediente und mit dem Orden der Ehrenlegion geschmückte Sergeanten am Eingange des Hotels einen Ehrenposten bildeten. Blumengewinde schmückten den Balkon des Hauses, und vor demselben waren 3 Trophäen errichtet. Bis gegen Mittag füllte sich die ganze umliegende Gegend mit einer zahllosen Menschenmasse, die theils von der Neugierde herbeigelockt war, theils aber auch sich dem Leichenzuge anschließen wollte. Man kann ohne Uebertreibung annehmen, daß der bedeutende Raum zwischen der Magdalenen-Kirche und dem Bastille-Platz mit 150 bis 200,000 Menschen bedeckt war. Von 8 Uhr an sah man trotz eines heftigen Regens ganze Schaaren von National-Gardisten, Bürgern, Studenten, Handwerkern u. s. w. in Haufen von 20 bis 200 Mann von verschiedenen Seiten durch die Straße St. Honoré, über den Vendôme-Platz, die Boulevards und die Tuilerieen nach dem Revolutions-Platze ziehen, und als dieser die Menge nicht mehr fassen konnte, verbreitete sie sich über die Elysäischen Felder, die Quais und die Rivoli-Straße. Trotz dieser ungeheuren Menschenmenge herrschte überall die größte Ruhe, und selbst um 10½ Uhr sah man noch nirgends Linientruppen. Gegen 12 Uhr, als man sich eben anschickte, den Sarg auf die Bahre zu heben, fing es aufs neue stark zu regnen an, so daß der Abgang des Zuges dadurch eine Zeit lang verzögert wurde. Als gegen 1 Uhr die Spitze des Zuges auf dem Kapuziner-Boulevard, dem Vendôme-Platz gegenüber, anlangte, erscholl plötzlich der allgemeine Ruf: „Zur Säule! Zur Säule!" Die jungen Leute, die den Leichenwagen zogen, folgten sofort dieser Aufforderung, schlugen den Weg nach dem Vendôme-Platze ein und umfuhren mehrmals die Säule. Der dortige Wachtposten wollte sich zwar anfangs dieser Demonstration widersetzen, worüber es fast zu Thätlichkeiten gekommen wäre; nach einem kurzen Wortwechsel setzte indeß der Zug noch ruhig seinen Weg fort. Nur vor dem Palaste des Justiz-

Ministers erscholl plötzlich der Ruf: „Nieder mit den Renegaten des Juli!“ Bald aber ließen sich andere drohendere Stimmen vernehmen. Man rief: „Es lebe die Republik! Nieder mit Ludwig-Philipp! Die Frucht ist reif, sie muß fallen! Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Stadtsergeanten und der Polizei! An die Laterne mit den Aristokraten!“ Da der Posten vor dem Stadthause das Thor verschlossen hatte, so wurde der wachthabende Offizier aufgefordert, seine Mannschaft heraustreten und das Gewehr präsentiren zu lassen, was auch unweigerlich geschah. Dem Herzoge von Fitz-James wurden, auf seine Weigerung, den Hut vor dem Leichenzuge abzunehmen, alle Fenster seines Hotels eingeworfen. Mittlerweile wurde das Geschrei immer ärger; leider bemerkte man auch, daß mehrere National-Gardisten in dasselbe mit einstimmten. Ein Mensch mit blutendem Gesicht wurde im Triumphe und unter dem Rufe: „Es lebe die Freiheit!“ herumgetragen; man sprengte aus, daß er von einem Stadt-Sergeanten verwundet worden sei. Der Degen dieses Sergeanten wurde zerbrochen und der Menge gezeigt. Andere Sergeanten wurden entwaffnet. Aus Allem ergiebt sich, daß die karlistische Partei mit der republikanischen gemeinschaftliche Sache macht. Es ist viel Geld unter das Volk vertheilt worden. Vor einer halben Stunde (gegen 4 Uhr) ist der Zug an der Brücke von Austerlitz angelangt. Eine bedeutende Menge von Truppen hält die Quais von dort bis nach dem Stadthause besetzt. Leider muß ich wegen des Abganges der Post meinen Bericht hier schließen. Nur so viel bemerke ich noch, daß, nach der Stimmung zu urtheilen, die sich unter dem Volke kund giebt, ernstliche Unruhen für diesen Abend zu erwarten sind. P. S. So eben höre ich, daß zahlreiche Truppen nach den Tuilerieen und den Minister-Hotels beordert worden sind, da man einen Angriff auf diese Gebäude befürchtet.“

Paris den 6. Juni. Der heutige Moniteur meldet unterm gestrigen Datum: „Das Leichenbegängniß des General Lamarque ist heute für die Anarchisten der Vorwand zu einem Aufstande geworden, über welchen die Energie der Regierung und die muthvolle Hingebung der National-Garden und der Truppen auf allen Punkten siegen werden. Nachdem die Behörde in Allem, was von ihr abhing, zu der Feierlichkeit der Bestattung eines tapferen Generals beigetragen hatte, beschränkte sie sich darauf, die Entwickelung des Komplotts zu beobachten, das sich hinter diesem Sarge versteckte. Schon die ersten Schritte des Leichenzuges wurden durch strafbare Ausrufungen und Handlungen bezeichnet, ohne daß die Behörde einschritt. Erst als jenseits des Bastille-Platzes und nach den von mehreren Rednern gehaltenen Vorträgen auf die Truppen gefeuert wurde, antworteten diese zu ihrer Vertheidigung durch eine Decharge. So entspann sich auf mehreren Punkten zwischen den Anarchisten und den Linien-Truppen ein Kampf, an welchem die National-Garde bald mit dem größten Eifer Theil nahm. Diesen Abend irren die am meisten kompromittirten Personen noch in den Straßen der Hauptstadt umher; sie suchen Beistand, begegnen aber nur der bewaffneten Macht, die sie bis zur völligen Unterdrükkung des Aufstandes verfolgen wird. Sie sind eine Bande von Chouans, die eben so wenig wie die der Vendee der Gerechtigkeit des Landes entfliehen werden. Der König ist diesen Abend nach Paris gekommen und bei seiner Ankunft in den Tuilerieen mit den lebhaftesten Acclamationen empfangen worden. Se. Majestät gingen durch die Reihen der National-Garden und Truppen, die durch Ihre Gegenwart begeistert wurden. Die Regierung trifft energische Maßregeln, die ohne Zweifel alle gute Bürger befriedigen werden. Es muß hier wie in der Vendee dem Dinge ein Ende gemacht werden; dies ist die Pflicht der Regierung, und sie kann es, denn Frankreich will es.“

Das Journal du comm. äußert: „Kaum war die Leichenfeier beendigt, als ein Dragoner-Regiment im scharfen Trabe herangesprengt kam. Ohne irgend das Volk zum Auseinandergehen aufzufordern, wurden gleich mehrere Pistolenschüsse abgefeuert, so daß die Kugeln den noch um das Trauergerüst versammelten Deputirten und Militairs um die Ohren herumpfiffen. Sofort trat unter allen Anwesenden die größte Erbitterung ein, und diejenigen Bürger, die bewaffnet an der Ceremonie Theil genommen hatten, feuerten jetzt auf die Dragoner, wovon zwei vom Pferde geschossen wurden. Das ganze Regiment machte hierauf kehrt und entfernte sich. Jetzt aber erscholl von allen Seiten der Ruf: „Zu den Waffen!“ und in den nahe gelegenen Straßen wurden Barrikaden errichtet. Bald erschienen auch wirklich viele bewaffnete Individuen und sechs bis sieben mit Linientruppen besetzte Wachtposten wurden erstürmt. Gleichzeitig entspann sich ein lebhaftes Gewehrfeuer in verschiedenen Stadtvierteln, das die ganze Nacht über dauerte.“ — Der Constitutionnel versichert dagegen, daß die Ruhestörer zuerst auf die Linientruppen gefeuert hätten.

Galignani's Messenger meldet unter den neuesten Nachrichten von heute Nachmittag um 1 Uhr: „Der König und der Herzog von Nemours haben diesen Morgen auf dem Karousselplatz die Truppen nochmals gemustert und sind mit demselben Enthusiasmus, wie am vergangenen Abend empfangen worden. Um 11 Uhr ritten Se. Majestät und Se. Königl. Hoheit mit einer glänzenden Suite die Boulevards entlang, und durch mehrere Theile der Stadt. Der König wurde überall mit dem lautesten Jubel begrüßt.“

„So eben erfahren wir, daß das Gemetzel der verflossenen Nacht in der Nähe des Marais-Viertels am furchtbarsten war; der Kommandeur eines Dragoner-Regiments wurde dort durch einen Schuß aus dem Volke getödtet, welches die Soldaten, bei denen dieser Offizier in großer Achtung stand, so sehr er-

bitterke, daß sie in der größten Wuth auf den Pöbel einhieben und keinen Pardon gaben. Auch hören wir, daß ein Angriff gegen das Postamtsgebäude unternommen wurde, wobei man die Thore desselben mit Beilen einschlug; die Eindringenden wurden jedoch zurückgeworfen und der Hofraum ist jetzt von einem starken Truppen-Detaschement besetzt. — Nachschrift. „Bis zu dem Augenblick, wo wir unser Blatt in die Presse geben, lauten die Berichte aus allen Stadtvierteln im höchsten Grade beruhigend. Die Truppen scheinen auf allen Punkten Sieger zu bleiben, und die Aufrührer, im Rückzug begriffen, unterhalten nur noch ein schwaches Feuer. Zahlreiche Gefangene werden noch fortwährend eingebracht. — Wir lassen mit dem Druck einhalten, um hinzuzufügen, daß das Gewehrfeuer, von Kanonendonner untermischt, von neuem begonnen hat; der Schall scheint aus einiger Entfernung, und zwar in der Richtung vom Bastilleplatz, herzukommen."

„Truppen von außerhalb, so wie die Artillerie von Vincennes sind hier angekommen; im Ganzen sollen über 30,000 Mann regulairer Truppen in Paris seyn. Abtheilungen der National-Garde aus dem Weichbilde rückten diesen Morgen zur Unterdrückung der Unruhen ein und wurden von ihren hiesigen Waffenbrüdern mit Enthusiasmus aufgenommen."

Straßburg den 6. Juni. Der Minister des Innern hat am 4. d. M, 5 Uhr Abends, eine telegraphische Depesche an die Präfekten abgesandt, welche der Präfekt des Niederrheins sofort publiziren ließ. Sie lautet: „Die Insurrektionsversuche im Westen sind vollständig und auf allen Punkten unterdrückt; inzwischen hat die Anwesenheit der Herzogin von Berry und Bourmont's in der Vendée Anlaß gegeben, vier Departements in Belagerungszustand zu erklären. Da es wahrscheinlich ist, daß sie anderwärts hin zu fliehen versuchen wird, so ist es von Wichtigkeit, daß Sie in ihrem Departement die schleunigsten Aufsichtsmaaßregeln anordnen."

Telegraphische Depesche von Paris den 6. Juni, Morgens 7½ Uhr. Die Parteien der Karlisten und Republikaner haben eine Empörung zu Paris versucht bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses des Generals Lamarque. Der Enthusiasmus der Nationalgarde von Paris und der Umgegend ist aufs höchste gestiegen, so wie der Eifer der Linientruppen. Der König hat sich in ihre Mitte verfügt, und der Aufruhr ist allenthalben unterdrückt. Die Regierung wird, wie auch anderwärts, mit Strenge gegen die Störer der öffentlichen Ruhe verfahren.

Am 1. Juni Nachmittags 2 Uhr, erschien Herr Harro, in Begleitung des Herrn Advokaten Zeyß auf der Mairie zu Weißenburg, die empfangene Genehmigung vom Präfekten anzeigend, welche ihm den Eintritt in Frankreich gestattet, mit der Bedingung, daß er nur ein Asyl wählen dürfe, welches 20 Stunden von der Gränze und 40 Stunden von Paris entfernt sei.

Stadt-Theater.

Freitag den 15. Juni: Othello, der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Akten, Musik von J. Rossini.

Sonntag den 17. Juni zum Erstenmale: Doktor Faust's Vetter; burlesker Fastnachts-Galimathias in 3 Akten von L. Angely. — Im ersten Akte ziemlich albern, im zweiten sehr überraschend, im dritten recht ergötzlich. Die Musik ist vom Herrn Konzertmeister Leon de Saint Lubin. Dekorationen, Maschinerieen und Arrangements von Hrn. C. F. W. Fehlan. — (Pierrot: Hr. Fehlan.) — Ein Platz in den Logen ersten Ranges 20 Sgr.

Als Verlobte empfehlen sich

Dorothea Glückmann.
Abraham Neustadt.

Posen den 13. Juni 1832.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 Nro. 25 publizirten Ersatz-Aushebungs-Instruktion vom 13. April 1825, werden alle jungen Leute, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar 1808 bis zum 31. Dezember 1812 geboren sind, so wie auch diejenigen, welche dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch niemals zur Musterung vor einer Ersatz-Aushebungs-Behörde gestellt, in Posen aber ihren Wohnsitz haben, oder sich hier in irgend einem Gesindedienste, als Gehülfen, Gesellen oder Lehrburschen oder in einem ähnlichen Verhältnisse befinden, hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer Aufnahme in die Militair-Ersatz-Aushebungs-Listen vor dem 8. Juli d. J bei dem betreffenden Revier-Polizei-Kommissarius persönlich zu melden. Hierbei wird bemerkt, daß für diejenigen jungen Leute, welche hier geboren sind, oder hier ihr eigentliches Domicil haben, zur Zeit aber sich abwesend befinden, deren Eltern oder Vormünder die Anmeldung zu bewirken verpflichtet sind. Alle diejenigen, welche sich, dieser Aufforderung ungeachtet, innerhalb der gedachten Frist nicht melden, oder hinsichts derer die Anmeldung Seitens ihrer Angehörigen unterbleibt, und welche hiernächst die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, werden ohne Beachtung etwaniger Reklamations-Gründe, falls sie zum Militairdienste tauglich befunden werden sollten, dazu vorzugsweise in Anspruch genommen, auch unter erschwerenden Umständen wird gegen solche, als ausgetretene Kantonisten, nach den deshalb bestehenden Gesetzen verfahren werden.

Posen den 2. Juni 1832.

Der interimistische Ober-Bürgermeister.
Behm.

Bekanntmachung.

Das zur Ignatz von Straußschen Konkurs-Masse gehörige Vorwerk Pila bei Murowana-Goslin, soll von Johanni d. J. ab bis dahin 1835 öf-

fentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Bietungslustige haben in dem Termine, welcher auf den 25sten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instruktions-Zimmer ansteht, für das Gebot eine Kaution von 200 Rthlr. zu erlegen, und können die übrigen Pachtbedingungen in der Registratur einsehen.

Posen den 3. Mai 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Schrodaer Kreise gelegenen Guts Wydzierzewice an den Meistbietenden, von Johanni d. J. ab bis dahin 1835., haben wir auf den Antrag der Joseph von Poninskischen Erben einen Termin auf

den 25sten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath von Kurnatowski in unserm Gerichts-Lokale angesetzt.

Die Pachtlustigen werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß nur der zum Bieten zugelassen werden wird, welcher 1000 Rthlr. Kaution erlegt, und daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 4. Juni 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Schrodaer Kreises belegenen Guts Murzynowo Kościelne, nebst dem dazu gehörigen Vorwerke Buchwald und dem Dienstdorfe Zabaszewo, haben wir einen Termin auf den 25sten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rath von Kurnatowski in unserm Gerichts-Schlosse anberaumt. Die Pachtlustigen werden mit dem Bemerken eingeladen, daß eine Bietungs-Kaution von 800 Rthlr. baar oder in geldwerthen Papieren zu deponiren ist, welche ihnen auf die Pacht-Kaution angerechnet werden wird, und daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 7. Juni 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das zu Kobylin unter Nr. 202. belegene Haus, wozu 1 Scheune, 1 Garten, 1 Färberei und 1 Quart Acker gehören, soll im Termine

den 25sten August cur. Vormittags um 9 Uhr

in unserm Sessionszimmer vor dem Landgerichts-Assessor Strempel im Wege der Execution öffentlich verkauft werden.

Die Grundstücke sind auf 1561 Rthlr. 15 Sgr. geschätzt.

Krotoschin den 20. Februar 1832.

Königl. Preußisches Landgericht.

Porzellan-Auktion.

Die Königliche Berliner Porzellan-Manufaktur wird hier in Posen auf dem Königl. Haupt-Steuer-Amte, in der Wohnung des Packhof-Inspektors Hrn. Schulz, verschiedene bemalte, vergoldete und weiße Porzellane, als: Tafel-, Kaffe- und Thee-Service, Teller, Schüsseln, Terrinen, Saucieren, Assietten, Fruchtkörbe, Kaffee-, Sahn- und Thee-Kannen, Töpfe, Tassen, Tabacksköpfe, Vasen, Waschbecken und mehrere andere Artikel, am 18ten, 19ten, 20sten, 22sten und 23sten Juni a. c. jedesmal Vormittags von 9 Uhr, gegen baare Zahlung in Courant durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Manufaktur öffentlich verauktioniren lassen. Die an jedem Tage vorkommenden Porzellane können eine Stunde vorher übersehen werden.

Lüdicke.